

Preis 30 Pfg.

München, 5. Juni 1911

16. Jahrgang Nr. 10

SIMPLICISSIMUS

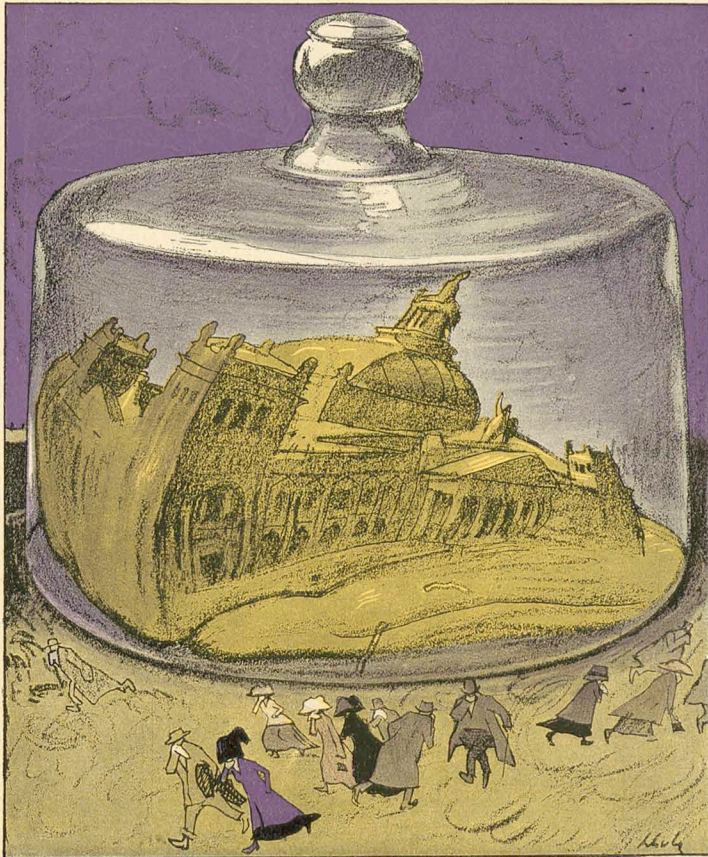
Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Weine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40
Copyright 1911 by SImplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

Der alte Reichstag

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Im Gottes willen, wenn wir den Stiffkäse noch bis zum 12. Januar haben müssen!“



„Jammer der verfluchte Wind! Jetzt weht er mir gar noch meinen Lorbeerkranz vom Kopf!“

Der Schwerverbrecher

Ich bin ganz durch und durch betroffen,
Als wenn mich wo der Affe lauft!
Das kleid' eines Philosophen
Zeigt unfern Verdachtnis die Tausf?

Sagt nicht, er habe sich geirret!
Und das er selbst getrieben sei!
Ein Widerspruch, wenn auch gewispr,
Zeigt Mangel stets an Disziplin.

Er widersprach. Das muß genügen.
Ein Kanzler, der uns widerspricht,
Ist schon an sich ein Mißvergnügen
Und kein bequemer Dresse nicht.

Darum, so will's mir billig scheinen,
Siel Wehmann Hollweg unten durch;
Es hieß ihn auch gleich „legend einen“
Der scharfe Herr von Oldenburg.

Geht hoch, wo Wehmanns Freunde sitzen!
Den links erkante ihn Stupaus!
Da riefen alle Elbsteinigen:
„Du aber Schlus! Du aber raus!“

Peter Schönmilch

Vom Tage

Im „Nosenfabriker“ (S. 120 des Slavereizungs) singt der Baron: „Darf ich das Gegenstück direkt vertraulich zu Euer saubern Kammerzettel präsentieren?“ Man wundert sich dah, daß der ungeschliffene Baron von Verdenau seinen Leibschlaf direkt vertraulich präsentieren will. Über schon verständig man es, wenn er der Marschallin direkt vertraulich diese seine Absicht mitteilte. So fäheit's denn auch das Verbum vor (S. 42):

„Darf ich das Gegenstück ^{direkt} zu Euer saubern Kammerzettel präsentieren?“ Die Lösung des merkwürdigen Gefangenes ist also die, daß Strauß in der Gite die Negativschicht des Bildes mitkomponiert hat. e. g.

In dem Königsberger Wehrhaus steht vor dem allerbefähigsten Verzeichnis folgende Anweisung: „Die Straßen je einer und besterben Namens sind möglichst derart geordnet, daß Beamte und Militärpersonen zuerst aufgeführt sind, hierauf die übrigen Gänge nach dem Alphabet herköben, so-bann Faktore, Kutscher und Arbeiter folgen und endlich Witwen und unverheiratete Damen den Schluß bilden.“

Stien, Carow und Gienrode, die drei Dörfer am Östern Deuch, wandten sich im vorigen Frühjahr gemeinsam an die Regierung mit der untertänigen Bitte um Unterstützung bei der Urbarmachung des

Moores: Die Gräben, die sie zur Entwässerung anlegen, verschliffen immer wieder.

Eine Regierungskommission erließ, um die Lage in Angenommen zu nehmen. Sie stellte fest, daß die Dörfer bei den schlechten Weidewerhältnissen sich keines besonderen Wohlstandes erfreuten, wie schon an der mangelhaften Beschaffenheit der Gebäude u. s. w. keine deutlich zu erkennen sei. Am Herbst wurden von der Regierung schöne starke eichene Wädhler geliefert und damit sämtliche Entwässerungsgräben befestigt. In diesem Frühjahr erschien die Kommission, um sich von dem Erfolg zu überzeugen. Leider mußte sie konstatieren, daß die Gräben trotz der schönen Befestigung wieder vollständig verschliffen waren. Eröbhem, heißt es in dem Bericht, ist der Gegen, den die regierungsseitige Unterstützung gestiftet, nicht zu verkennen, und ist es mit Freuden wahrzunehmen, wie sich der Wohlstand der drei Dörfer in der so kurzen Zeit ganz bedeutend gehoben hat. Allerdings findet man die Wädhler nur geliebt und ganz neue Schwertfelle errichtet. Und alles aus solchen starken eichenen Wädhler. e. a.

Ein Dätor schreibt an den Vorstand des Handwerkervereins in Nordhausen, ob er dort einen Vertrag halten dürfte über das Thema: „Die Unterhülfsheit der Gele.“

Darauf erhalt er die Antwort:

„Sehr geehrter Herr Dätor! Wir würden uns über einen derartigen Vertrag sehr freuen, unter der Bedingung, daß Sie dabei erläuternde Lichtbilder vorzulegen könnten.“



„Ja, gnädige Frau, es ist ein herrliches Gefühl, wenn man so rasche in die Höhe steigt und den Augen seiner Gläubiger entschwindet.“

Spätnachmittag

Hier, am fargen Föhrenwalde,
Wollen wir gemächlich landen,
Auf der kleinen, schrägen Halde,
Von Syringen blau umfanden.

Keine Luft läßt sich erzwingen,
Soll uns eine Stunde frommen,
Kommt sie still dahergeschwommen.
... Hört doch, wie die Grillen singen!

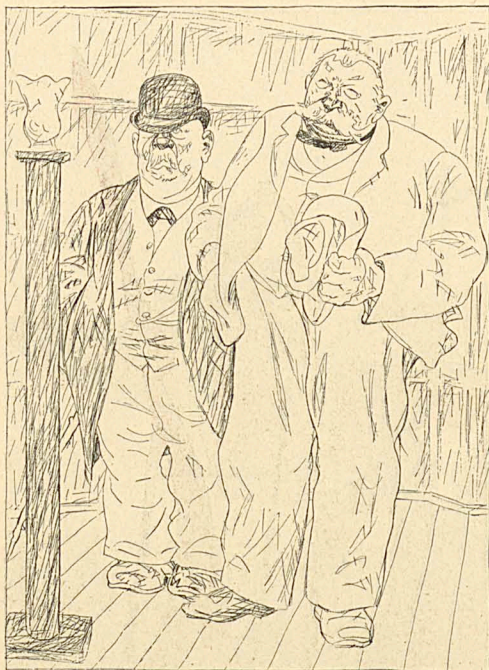
Hört und schweigt und kreuzt die Hände
In beschaulichem Ermatten ...
Heimlich geht der Tag zu Ende,
Länger wachsen alle Schatten.

Und ihr sentt betrübt die Schwingen?
Trinkt den weißen Acker-Erbsen!
Festlich glüht ein ferner Gletscher.
... Hört doch, wie die Grillen singen!

Dr. Dwiggis

Der Münchner in der Ausstellung

(Fortsetzung von VII)



„Da geht soa Halbe 'nei, höchstens a Quartl!“

Vieber Simplicissimus!

Mis Erna überfahren worden war, sagte ihr Vetter, ein Ehegatte: „Sie wird geküßt bleiben, das ist wahr. Und doch ist mir das unglücklich nicht unempfindlich, es wird hoffentlich ihren Charakter vertiefen.“ — — — — —

Zu einem jungen Ehepaare kommt kurze Zeit nach der Hochzeit eine Tante zu Besuch, die den neuen Hauskath auch durch einige kleine Geschenke beehren will. Die junge Frau begleitet sie beim Einsteigen, um anzugeben, was in der Vorküche steht, und bemerkt, wie die Tante sieht, ohne auf die Güte zu achten, das Mühlsteu mäht. „Auf die erkaunten Müste der Müste erklärt die Tante: „Sticht du, mein Kind, merke dir das fürs tägliche Leben: Was man billiger kauft, das spart man.“

Bei der Regimentärparole werden die Befehle des Garnisonkommandos verlesen. Dieselbe Nr. 2 lautet: „Zu der am Freitag, den 10. 4. stattfindenden Verdringung des gefirten hier verstorbenen Obernals J. D. v. F. heißt das Verdringungsregiment „Rast der Große 8. Linienregiment als Carregälage.“ — Daraufhin kratzt der Regimentärkommandant die umflehenden Feldwebel: „Welches Bataillon hat Arbeitsdienst?“ — — — — —

Bei und weist ein jüngerer Vetter, stud. med., in den Ferien zu Besuch und, da wir Gnade vor seinen Augen gefunden haben, entschließt er sich, einige Tage länger, als es erst seine Absicht gewesen, zu bleiben. Weil er für diese Tage nicht mit genügend Geldmitteln versehen, waren längeligen von erforschernder Höhe, versehen ist, fragt er mich,

was man hier einen auch nur „einfarmassen anständigen“ Kragen kaufen kann. Ich führe ihn in das Geschäft unseres kleinen Städtchens, in welchem nach meiner Berechnung die neuesten Ereignisse auf dem Gebiete zu finden sind. Die vorliegenden Sachen übertrifft alle seine Erwartungen, und es wird wieder auf der Straße liegen, meint er vergnügt: „Ich hätte gar nicht geglaubt, daß es in einem so kleinen Städtchen gibt, die solche Kragen kaufen.“

Seuhmacher Mantel

Von Martin Andersen Mesz
(Autorisierte Uebersetzung von S. Ritz)

Er hätte sich recht gut in der eigentlichen Stadt aufhalten können, hätte eine Vorküche mit mehreren Gefässen halten und einen kleinen Laden mit Selbstschubzug haben können — nichts wäre leichter gewesen! Denn er war tüchtig in seinem Fache, und ein paar hundert Kronen zur Begründung des Geschäftes wären wohl zu beschaffen gewesen. Aber Mantel liebte das offene Land, darum liebte er sich am Rande der Stadt in einem der Schürer mit zwei Kragen und Dachwohnung an, dort, wo der Uebergang von den Feldern zur Ortschaft sich ganz allmählich vollzieht.

Oben seinen hochgelegenen Keller aus junacke er bei der Arbeit das Ganze vor Augen: zunächst ein paar trostlose Lehnmäuren, dann Weiden, von denen es bei Nebel herabtropfte, und die den geräuschvollen Wägen Ödnis boten, und weiterhin Felder mit richtigem Getreide. Noch weiter draußen, das wußte er, waren prächtige Wälder mit Seen und Blumen; aber Mantel war kein

Schwärmer, und dies hier war ihm das „Eigentliche“ — das Ganze. „Berjott, is bet alles!“ sagten die Kameraden, wenn er sie mit nach Hause brachte, um ihnen zu zeigen, wie herrlich er wohnte. Das verdrängte seine Liebe verteidigen — das konnte er nicht. Die Freude wurde ihm ja nicht durch das Leben, sondern durch Herz und Atem zuteil. So mich die Menschen und behielt seine Arbeit für sich; wenn die annehm doch nur darauf ausgingen, ihm das Beste zu rauben, dann konnte er sie entbehren. Die Folge davon war, daß er schließlich mit niemand mehr verkehrte. An dem Wisttrauen, das in ihm erwocht war, hielt er fest, wie um einen Berg zu schreiten. Wenn die Leute ihm Arbeit brachten und angingen, haben zu reden, wie frei er wohne, dann gab er ihnen gar keine Antwort darauf, blieb bei der Sache und suchte sie schnell abzuerrichten. Er hatte mit den Menschen nun einmal nichts über das rein Geschäftliche hinaus zu beprechen; jede allfällige Unterhaltung mußte ja früher oder später auf den Punkt führen, der sein Geheimnis war und blieb. Eine wunderbare Unruhe erfüllte seinen Geist, und er richtete die Vorküche — in allem auffälliger Weise — so ein, daß es den Leuten unmöglich gemacht wurde, ans Fenster zu gelangen. Gehalt er allein war, befahl ihm tiefer Frieden. Die Einkünfte empfand er nicht. Das Bewußtsein, daß er das „Eigentliche“ besaß, erfüllte und befriedigte ihn ganz und gar. Er grübelte nicht, aber sein Sinn empfing feine, bunte Eindrücke von den Wäldern, wo Wälder kamen und gingen, in unendlicher Erneuerung. Und die Sonne selbst umfingte das Ganze wie Gottes übergenügtes Herz.

Den größten Teil des Jahres über standen seine Fenster offen, und wenn die Sonne schien, strich sein „Heseln, Hummer gleichsam, über die gebogene Lehnmäure hin. Er piß wie ein Halbvertreter, wie im Raufsch, piß mit überbrautendem Jubel wie ein Stubenogel, dessen Bauer im Sonnenstein an der Mauer hängt.

Am Herbst begannen sie, unmittelbar vor seinen Fenstern die Erde aufzuklopfen. Mantel ging von seiner Wohnung aus neugierig zu; er lebte wie ein Vogel hier draußen, und es lag auch etwas Vogelähnliches in der Art, wie er den Wald vorstretzte und sich die Arbeit vor seinen Augen anguckte. Unruhe empfand er nicht; dies alles war etwas, was in der Landschaft vorkam; sie lehrte neue Seiten nach außen — vor Fremden. Im Winter erlebte er das Gaudium, zu sehen, wie die Augen des Wälders sich auf der geröhrten Erde des Sauplatzes herumtummelte; und die Frühlings kamen die Schauer her und begannen zu bauen. Wie lustig das war! Denn hier sah Mantel mutterfeinlein mit seinen Gedanken und seiner Arbeit, in die er niemand hindurchlassen wollte, draußen aber war ein Gewimmel wie in einem Ameisenhaufen! Das sah er der Arbeit so vieler Hände entausen werden konnte, das wunderte ihn am meisten.

Aber das Welt durch von Tag zu Tag; und drei, vier Ellen weit von ihm erhob sich die nackte Farnbaummauer und verpörrerte den Ausblick auf's Land. Eines Tages verstand er den lezten Wälderspißel, und er fragte sich verwundert, wieviel vom Himmel sie ihm denn wohl noch lassen würden.

In dieser Farnbaummauer vor seinen Fenstern und Mantel hörte auf zu singen; er piß nur noch hin und wieder, um die Luft zu reinigen! Aber allmählich im Lauf der Jahre nahm die einfarmige graue Mauerfäule an, und die Luft wurde immer tiefer und vom Schatten; große Fliegen krochen darüber hin und machten sie lebendig, auch Hefeln und zum ersten ein Farnschäferchen ließen sich sehen! Gehalt Mantel aus dem Stuhl gefahren war, unterließ sein Blick die Mauer; an dem Charakter und Ton der Mauer konnte er erkennen, wie der Tag war. Ein paar Schritt nach links stand eine Aue, ebenso hohe Mauer mit drei ganzalten Reifehöckern; und wenn er halb zum Fenster hinaustrat und sich nach rechts blickte, dann konnte er gerade hinaussehen. Oft ließ es sich ja nicht machen, aber das war auch nicht nötig. Denn weit nach rechts hin liefen die Mauern eine feste Spalte frei, die alles in sich barg; zu oberst den Himmel, dann ein paar Ueberweige, die hinter den Mauernissen hervorkamen, einen drohigen Feinsten, ein Stück vom Land und schließlich die Welt. Gehalt Mantel mit seinem unaufhörlichen Verstehe — das er auch über den Grund der Spalte lief, dann seinen Stuhl aus konnte er nicht davon sehen, aber wenn er einen Spiegel aus Fensterbrett stellte, dann hatte er das Ganze.

Mit diesem Stückchen von Gottes freier Natur im Spiegel machte Mantel es gewöhnlich, und brauchte sich das Gefühl von der Arbeit zu haben, so hatte er alles vor Augen: Sonne und Regenwetter und die abgespinnenen Eden von einigen

leffern. Und als ein paar Jahre verstrichen waren, vergaß er ganz, daß jemals vor ihm etwas anderes gefahren hatte als die graue, fleckige Brandmauer.

Als Blant an hierher gezogen war, wohnte an der Ecke drüben ein armer Kolonialwarenhändler. Er war es, der die Säuler baute und den Grabstein ins Leben ließ; jetzt war er bleich und wohlgenährt und wurde Großhändler genannt. Der Geschäftserfolg veränderte ihn in die Erscheinung eines Mannes von Bildung einbringend; er begriff nur, daß dieser Großhändler es war, der ihm den freien Lebenslauf verperrte; und er tratde das in Verletzung zu dessen Selbstheit.

Er nahm die Verhältnisse, wie sie waren. Der Großhändler war ein braver Mann und ein guter Wirt, und er war freundlich zu den kleinen Leuten. Er hatte bloß den Fehler, daß er immer mehr answoll und den Menschen die Lusthaft fortnahm. So lernten sich die Dinge allmählich für Schuldmacher Blant — als handgezeichnete Phänomene, die sich ohne guten Tag. Wenn er seinen Wirt sah, fiel ihm wieder und wieder dessen Störperumgang auf, und soll ihn nicht beobachtet, er sah der Mann unvorsichtig wider wurde. Das empfand er als drohende Gefahr für den Altien; es war, als presste man ihm die Luft aus.

Im Frühjahr einmal nahm endlich das Verhängnis seinen Lauf. Der Großhändler fand seinen Plan mehr im Altien; und vor dem Auszug wußte ein hohes Saftschäftsgebäude entvor. Der letzte Rest der Erde verschwand in dieses Spiegelfeldchen standen jetzt fünf Küstentempel in einer Gasse übereinander. Aber das Gebäude hatte die Eigenschaften, daß seine Westseite die Normittagssonne aufstieg und im Spiegel wiedergab; und fünf Mädchenkammerenteller konnte Blant ablesen, wenn ein Fenster so weit zurückgeschlagen wurde, daß es von der Brandmauer loskam. Und dann tauchte aus ein nackter, draller Arm auf und fing das Fenster wieder ein; er kam und ging wie der Wind und konnte zur Not mit einem Sonnenstrahl verwechselt werden.

Aber alles in allem hatte das nichts zu bedeuten! Das Spiegelfeld fiel eines Tages um, und Blant ließ es liegen; er hatte seine Verrennung mehr dafür. Er hatte durchgehaut, wie die Gasse mit den liegenden Mauern zusammenhängt; nun hielt er seine Augen zurück und übte sich darin, wenn durch das Ganze zu sehen.

Er wußte jetzt mehr als je, und sein Wissen ward ihm leichter zuteil. Wenn über den drei Reichthümern die Menschenwände festsetzten wie drei graue Schattengewänder, dann wußte er, daß da brauchen stille freudvolle Wirkung war. Vom Liegen an der feinsten Wand hatte er sich Rheumatismus geholt, und der zeigte ihm den Nordwind an den guten Feind aller Götter. Und wenn draußen vom Hofe ein garbiger Ozean herüberwehte, dann wurde es mehr und mehr Sommer; der Ozean war ihm ebenfalls willkommen, weil er den Sonnenchein in ihm zum Leben erweckte. Immer seltsamer wurden die Kennzeichen; jetzt waren ihrer so viele, daß sich Sonnenfischen in ihm war. Er war zu seiner Manufaktur gefährt und konnte die Gasse hervorzubringen, wann er nur wollte.

Er pißt nicht mehr, sondern sah schweigend über seiner Arbeit; die Stille hatte Bedeutung für ihn gewonnen. Aus der Ecke vor seinen Augen wuchsen neue Wesen hervor, so daß er nicht aufhörte. Gestalt um Gestalt war sein Bewußtsein den äußeren Dingen gegenüber, die die Mauer hatte sein Bewußtsein geschwächt; aber nach innen sah er vortrefflich und fand alles in sich selbst. Seinen Gaoismus hatte er allmählich eingebüßt; er verlangte nicht mehr für sich und hielt sich, alles in allem, für einen wohlhabenden Mann. Deshalb mehr taten ihm alle die Dingen über und neben ihm leid. „Sie sind eingesamlet“, sagte er zu sich selbst und schüttelte traurig den Kopf. „Die Sonne kam ja nie zu ihnen hinein.“

Es war, als habe er alles von sich abgetrennt wie eine Haut und als sei er nun nackt, als sei sein Anteil ein einzelnes menschliches Gefühl, das Blant empfand mit den vielen, die unterm Dache schwarzer großer Mauern litten. Und er allein wußte, wobei das Liebel kam: bei die Großhändler verperrte ihnen den Blick! Niemand außer Blant wußte das; die andern meinten, die Mauern lieerten, und schimpften darüber, aber Blant kannte das Geheimnis.

Wenn dieses Gefühl sehr stark in ihm wurde, dann ließ er die Arbeit liegen, und seine Finger tasteten über den Streichstahl hin. Alter Verglaubte hatte dem Instrumente an. So manchem seiner Vorgänger im Trade hatte es gegeben und Schuß gebracht. Drehte man die Spitze des Streichstahls richtig, dann hielt sie das Weis fort und rief das Glück ins Haus. Doch Blant war nicht abergläubisch, er bekam es nur zwischen die Finger, ohne zu wissen, was er damit anfangen sollte; es war eine Handlung ohne Sinn und Zweck. In seiner Not begann er, die Spitze des Stahls abzuhelfen. Mit der Zeit war das die einzige Schwärze, die seiner Seele Ruhe gab. Er wußte recht gut, daß es zweifelhafte Zeitvergebung war; und er schlug zornig nach dem Stahl, wenn die Manie über ihn kam; trotzdem aber konnte er sich nicht widerlegen. Es war die einzige Beschäftigung, die in ihm das bestehende Gefühl erweckte, für andere etwas ausgedrückt zu haben. Die Sinnlosigkeit seines Nastes entging ihm nicht, aber er beugte sich davor, daß es so war.

Eines Tages wurde Blant und den andern Bewohnern des alten Vorterrgebäudes geständig. Das Haus war ganz von Nattern eingedrosen und sollte niedergeföhren werden, um einen modernen Saute Plan zu machen. Stillmermeie hatte Blant nie an diese Möglichkeit gedacht. Wenn er eines Tages erwacht wäre und entdeckt hätte, daß die liegenden Mauern wieder in die Erde gesunken seien, so hätte ihn das ganz und gar nicht gewundert. Es wäre ihm einfach als recht und billig erschienen. Aber daß das Haus hier weggerissen und einer besseren Platz machen sollte, das konnte er nicht in seinen Kopf bekommen. Es war, als würde die Welt selber fortgeprengt, um Platz für mehr Erfindungen zu schaffen; das hieß, alle Begriffe auf den Kopf stellen.

Aber Blant sah der Gasse auf den Grund: Nun war der Großhändler so dick geworden, daß er sich nicht mehr damit begnügen konnte, die kleinen Leute einzusperrern — sie mußten aus dem Wege geräumt werden, um für ihn selbst Platz zu schaffen!

Und Blant zog seine besten Kleider an, steckte den spitzen Streichstahl unter die Aafte und ging hinüber und klingelte an der Tür des Großhändlers. Sein Blick war in den letzten Jahren selbstam warzig geworden, so daß die Leute Angst vor ihm hatten.

„Es ist der verdrähte Schuldmacher“, hörte er das Mädchen im Zimmer sagen. Nun kam der Großhändler selber heranzugewand und sah ihn verwundert an. „Ich komme wegen der Kündigung“, sagte Blant und trat ihm ins Haus. „Ja, was zum Teufel ist denn los? Wenn Sie, wie wäre nicht gefestigt zulässig?“

„Doch — aber du bist zu dick geworden — die andern können keine Luft kriegen“, sagte Blant höfliche und setzte ihm den Stahl auf die Brust. „Und — und — nun mußt du selber aus dem Weg!“

Blant kam ins Gefängnis, aber sein Gedankenfang war zu wunderbar, als daß es Jenseit gehabt hätte, ihn dort zu behalten. Wenn jemand ein Brandmauer mit einem diesen Wesen bestrafen und an den normalen Öftern der menschlichen Gesellschaft teilnehmen lassen. Er wurde bald in eine Irrenanstalt gebracht.

Dort lag er im Ungewissen und glaubt, er habe die Mauer mit seinem Streichstahl getrennt. Die Erde hat sich ihm offenbart, er sieht den großen Zusammenhang und hängt sich nicht an glückstüchtige Kleinigkeiten. Darum behält man ihn in der Anstalt. Dort sieht er keine lichten Augenblicke, dann schöpft er seine Gedanken und seine Worte aus den Augen gemeinsamer Luder. Und zu solchen Zeiten erikert man, ob es angehe, ihn noch länger zu behalten, aber es wieder der Beschäftigung zu überlegen. Aber glücklicherweise fragt er dann auf einmal, ob die Sonne jetzt nicht in seinen kleinen Keller scheint.

Selbstgefühl

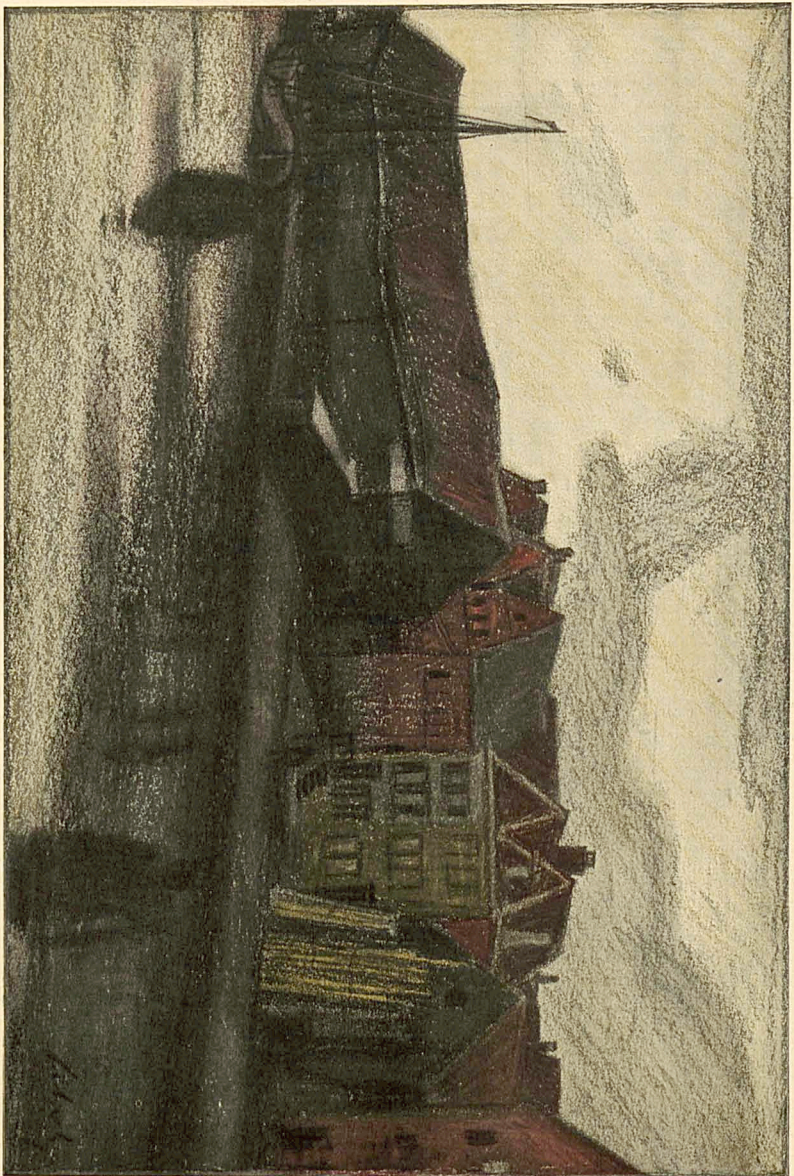
(Bildung von W. Mennerberg)



„Mancher Ehemann steht an der Antreue seiner Frau — der meine lebt davon!“

Deutsche Städte

Str. 12



(Schluss von Wilhelm Schickel)

Embden

SALEM GOLD
CIGARETTEN

Etwas für Sie!

№ 4 5 6 8 10
Preis 4 5 6 8 10 per Stk.

Orient-Tabak- & Cigaretten-Fabrik
„Venidze“ Joh. Hogenlof, Dresden.

Feist
extra
Sektweine
Franklin
Asé

Cabinet

„Verlangen Sie unsere Preisliste.“

Berühmte Aerzte
verordnen
täglich
Dr. Allendorff's
Widungur Tee
bei Nieren-, Blasen-, Harn-
röhren- u. Stoffwechselliden.
In Packet z. M. 3.20 z. 100 frank.
Glänz. Anerkennungen. Prosp. grat.
Privileg. Apotheke, Bad Wiblingen 1.

Man verlange: Spezialliste F. S.

ZEITZ

Prismen- Ferngläser
für
Heer und Marine,
See und Gebirge,
Reise und Sport,
Theater und Jagd

von
M. 90,- bis M. 185,-
Zu beziehen von jeder optischen
Handlung oder direkt von

E. Leitz, Optische Werke, Wetzlar

Winterstein's „Ideal“-Handkoffer.

Kassent
leicht
stabil
billig

Kassent
leicht
stabil
billig

Hochmoderner Handkoffer. — Unladler (mit. — Hochmoderner Handkoffer.
Nr. 112. 50-55-35 cm, 900 gr. 1.12-1.12 — 13. 600. 50-55-35 cm, 900 gr. 1.12-1.12
Nr. 107. 55-55-35 cm, 900 gr. 1.12-1.12 — 13. 600. 50-55-35 cm, 900 gr. 1.12-1.12
Nr. 100. 75 cm lang, 35 cm breit, 19 cm hoch. Gewicht ca. 1.4 kg, M. 19.50.

Daneben hochmoderne Handkoffer in echt Natur-Rindleder, hochlegant:
Nr. M. 27. — 50 cm M. 33. — 45 cm M. 38. — 50 cm M. 42. — 55 cm M. 46. —
Nr. Winterstein's große Idealkoffer in allen Größen, 60 bis 100 cm,
M. 20. — bis M. 68. —. Die feinsten Koffer der Gegenwart, viel billiger
wie jeder andre und Praxiskoffer.

Kleiderkartons. — braun Regelluch, Schwebelack, Handgriff,
61 cm lang, M. 1.75, 69 cm M. 1.45, 76 cm M. 1.74.
Goldene und silb. Med. • Preislisten kostenfrei. • Goldene und silb. Med.

F. A. Winterstein Koffer, Taschen u. Lederwarenfabrik,
Faber-Str. 10/11, Leipzig 12, Hauptstr. Nr. 2.

Gegen **Mundgeruch** „Chlorodont“
üblich

„Chlorodont“
verhindert die Fäulnis-
erregung im Mund und
präventiert den Zahn-
schmerz durch die
Säurebildung durch
eine fein gewirkt zu (haben, durch 0.25% Chlorodont am weichen, 30 Zahnen, 4 bis
9 Stunden auswaschen, Zahn 1. 100, Preisende 30 Pf. Bei Entzündung 20 Pf. Bei
Pain. Man vermenge Pulver mit Speichermilch direkt vom Gebrauchsraum über
Dresden 31 oder in den Apotheken, Drogerien, Friseur u. Parfümeriegeschäften.

Kirche im
Kloster
Neustift.

Aufnahme
auf
„Agfa“
Chromo-
Isolar-
Platte

Reihenplanlinch
Farbverplanlinch
(Hyalogelbfilter in jedem Paket)
Lichtkehl.

16seitige
„Agfa“-
Projekte
(mit Negativ)
gratis durch
Photo-
händler.

Actien-gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin.

EAU DE QUININE
DAS BESTE HAARWASSER

ED. PINAUD
18, PLACE VENDÔME PARIS

*Ja, meine Liebe, man
kann wirklich sagen.*

ED. PINAUD UEBER ALLES !!

BAYARD

Kal. 9 mm und 7,65 mm
gleiche Größe
(Größe 120 x 85 x 24 mm)
Waffenrevolver und handliche
automatische Tischrevolver
weil grosser Kaliber bei kleinem Format.

Preis
M. 40,-

14 Seiten gratis.
Verhand nur durch
Waffengeschäfte.

Anciens Etablissements Pieper (vormals H. Pieper) Herstal (Belgien).

System Biériot

„DAS ECHO“ ist für jeden Deutschen sowie Ausländer, welcher mit fremden Häusern in Ver-
bindung treten will, einfach unentbehrlich.

Jede exportierende Firma verlangt von „Echo“-Verlag, Berlin SW 11, Probensamen und Inseratensammlung.

„Schußmarke „Frosch“

In Vieplombe, ist die einzige
Garantie für die feberlichten,
ganz weichen, 21 gegen-
b u u r - 38 x 1 cm u. von Doro,
Blies V. S., Markblöffert, L.
Vertrauensstellen fast überall.
Reich illustrierte Preisliste
gratis.

Garantiert

I. Ziehung
17. Juni 1911

Bayer. Vogelschutz-
Geld-Lose Nr. 1-10

11 Lose für Mk. 11.10,
Porto u. 2 Listen 30 Pfg. extra.
Gültig f. 2 Ziehungen ohne Nachhöl.

7497 Bar-Geld 100 Mk.

90000
Haupttreffer Mk.:

40000
10000

M. u. W.
Bei Heinrich & Hugo Marks,
München, Kaiserstr. 41.



„Gut ma fehr leid, aber i faaf überhaups' speziell abfolnt nig mehr vo' lebende Water. Kemma
 o' halt wieder, bal e' flor'd'n fan.“

ROSENHAIN'S
Kupee-Koffer

aus maffivem hellen **Rindleder** leicht, elegant u. dauerhaft mit zwei Messing-Spring-Schlössern und maff. Rindleder-Ecken

aus ledertarbigen **Vulkanfibre-Platten** äußerst haltbar, extra leicht, breite Form mit aufgef. Ecken, Messing-Schlössern u. Stoffutter

Nr. 307, 55x36x18 cm M	37.50	Nr. 513, 60x39x16 cm M	10.50
.. 508, 60x38x18 ..	40.-	.. 514, 65x40x16 ..	11.-
.. 509, 65x38x18 ..	42.50	.. 515, 70x41x16 ..	11.75
.. 510, 70x40x18 ..	45.-	.. 516, 75x43x16 ..	12.50

Einfach. Kupee-Koffer M 4.50 4.75 5.- 6.- 7.50 9.-
 Illustrierte Preisliste über Reifentypen kostenlos.

Albert Rosenhain
 BERLIN S.W. LEIPZIGER-STRASSE 72-74

Krankenfahrstühle

Schlepp-, Bett-,
 stühle, Korken-, Knauf-
 und alle Artenstühle.
 - Katalog gratis -
 August Spangenberg,
 Berlin 17, alte Jahnstr. 18.



Alle Beinbrümmungen ver-
 rechtigt elegant wie man mag.
Bein-Regulier-Apparat
 ohne Verleiten über 20 J.
 Dr. Carl Götting, Ger.
 Herm. Seefeld, Radebeul No. 3
 bei Dresden.

Gratis!

**Wir offerieren Ihnen einen un-
 serer wunderbaren Siegelringe
 gratis!**

Gratis!

Im unserem Katalog zu verbreiten und die exzellente Qualität unserer Schmucksachen Goldfüllt, welche wir allein fabrizieren und für die wir **5 Jahre** garantieren, bekannt zu machen würden wir Ihnen einen dieser schönen Ringe wie Nr. 519 zu dem billigen Preise von M. 1.- mit Handgraber eines einzelnen Buchstabens, und M. 1.50 mit Monogramm aus 2 Buchstaben auf dem Siegel zusammen. Wenn Sie einen Ring für Herrn, wie Nr. 549 zeigt, wünschen, senden Sie uns M. 2.50. Den jeweiligen Betrag wollen Sie uns per Postanweisung einsenden.

Um das richtige Fingerring zu erhalten, schneiden Sie ein Loch in ein Stückchen Papier, welches Sie nur knapp mit dem oberen Fingerring passen können.

N. Sims & Mayer, Berlin W., Leipziger Strasse 93.

BAD WILDUNGEN

Der Kaiserhof, Verm.
 Hotel d. Bad, 12. Bad-Straße,
 Hotel-Aussch. u. Bahnhof, Saline-Lage
 Brunnens-Bäder, Bade-Verkehr u. alle
 Besitzer W. Schöber, ...

**fremde Sprachen
 und ihre Erlernung**

Diese interessante, Schritt
 behandelt die Bedeutung der
 fremden Sprachen in unserem Zei-
 alter, befähigt die mündigen Be-
 reitungsproben und gibt praktische Winke
 und Mutmaßungen für ihre Erlernung. Wir
 senden Ihnen diese mit neun farbigen
 Karten, einer hübschen Karte und mit
 Abbildungen ausgestattete Schritt voll-
 ständig kostenlos. Verlangen Sie sofort
 Broschüre Nr. 7 unter Angabe, für
 welche Sprache Sie besonderes Inter-
 esse haben. Sie sind dann über-
 morgen bereits im Besitz
 der Broschüre.

**Langenscheidt'sche Verlags-
 buchhandlung**
 (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg

**Continental
 Pneumatic**

**Beste Bereifung für
 Automobil u. Fahrrad**

Continental-Caoutchouc- und Guffa-Percha-Co Hannover

Der Hofenrod

(Zeichnung von Karl Ernst)



„Schau nur grad das Weisbild, die hat 'n Hod unten zuvunden! Des muas sich sab sei', wannst tea Ventilation net hast.“



Sprachstörungen

aller Art, Stimmheiserkeit, Stottern, Stimmlosheit etc. heilt dauernd unter Garantie Robert Ernst, Berlin S. W., Yorckstr. 33.

Technik *Parfüm* *Zusammen*

Ausgabe und Vertrieb durch HUGO WOLFF, Hamburg 30.

Söhnlein Rheingold

Die grosse deutsche Sectmarke!



Salamander

Schuhes m. b. H., Berlin

Zentrale: BERLIN W. 8, Friedrichstr. 182

Neu eröffnet: Bremen, Sögestrasse 45

Fordern Sie Musterbuch S.



Einheitspreis für Damen und Herren M. 12.50 Luxus-Ausführung M. 16.50

Optatus

Neuestes Sicherheits-Rasiermesser mit austauschbarer zweischneidiger dünner Rasterhülse in feinem Blut schwer verstopft mit 6 Klingen - 12 Schnitten Preis M. 15.-

Kein Schleifen - kein Abziehen

Generalvertreter für Deutschland: Hugo Feisl, Frankfurt a. M.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Ein Triumph der Wissenschaft!

Eine sensationelle Erfindung. Tausende von dankbaren Damen u. Herren.



Nach Dr. Hentschel's Wibo-Apparat D. K. G. M. beseitigt schnell und sicher alle Hautunreinheiten, wie Mitosen, Pickel, Pusteln, reckige Haut, Hautgrün, blasse, graue Fleck, fester Runzeln, Falten, Kratzen, Doppeltkinn. Die Haut wird zart und sammetweich, der Teint rein, Blüthenrot und von schimmernder Durchsichtigkeit. Hohle Wangen, unregelmäßige Kinnlinie, Form und Festigkeit. Alle Unreinheiten des Blutes und der Haut werden durch atmosphärischen Druck herausgezogen und ein starker beständiger Strom frischer Lebensäfte und neuen Blutes wird nach dem Essen der Haut gezogen. Diese neue Methode geht direkt auf die Ursache der Unreinheit, erzeugt frisches Leben in der entkräfteten Haut, in dem verfallenden Hautgefüge zu neuer Tätigkeit an, sorgt die Poren aus, entzieht ihnen alle darin angesammelten Unreinheiten, lässt sie, öffnet die Blut- und Stoffzirkulation, verhindert dadurch das Ergreifen und Altern der Haut und führt alle hohen Stellen (hohle Wangen) aus, indem sie milde und als erquickendes Gesicht durch nach-gewandte Anwendung von Dr. Hentschel's Wibo-Apparat unbedeutend wieder frisch wirkt und jugendlich ausstrahlt muss. Nicht zu verwechseln mit wertlosen Nachahmungen. Dr. Hentschel's Wibo-Apparat ist der modernste und beste Apparat zur Reinigung und Erhaltung von Schönheit, Jugend, Eleganz. Er ist der einzige, auf wissenschaftlicher Basis bewiesene Apparat, der die von der Schöpfung Eigenmächtig-lichkeit besitzt. Preis, 6x und fertig zum Gebrauch: Einflache Ausstattung Mark 5.50, Porto 20 Pfennig extra; Nachnahme Mark 5.-; Einzelnige Ausstattung: Mark 4.-; Porto 20 Pfennig extra; Nachnahme Mark 4.50. Einmalige Ausgabe. Abheft ungeschädlich. Zeitschriftlich. Wibo-Werke Dr. Hentschel, AM 13, Hamburg 6, Merkurstr. 24.

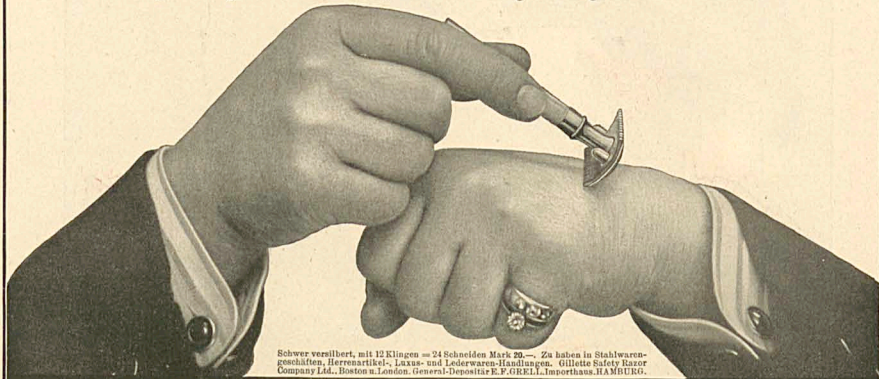
Die verehrlichen Leser werden erludt, sich bei Befehlungen auf den „Simplicifimus“ beziehen zu wollen.



„Ich laß mich immer erst nach dem zweiten Kind scheiden. Es halbiert sich dann leichter.“

Der Gipfel der Bequemlichkeit

Sicherheit und Einfachheit, unentbehrlich im Hause wie auf der Reise. Von unbegrenzter Haltbarkeit, kann der Gillette-Apparat nach Belieben eingestellt werden, um auch den härtesten Bart zu rasieren. Man beachte die Biegung der Gillette-Klinge während des Gebrauchs. Gerade diese gebogene Klinge ermöglicht ein schnelles, sicheres und gänzlich gefahrloses Rasieren.



Schwer vermillbt, mit 12 Klappen — 24 Scheiden Mark 25.—. Zu haben in Stahlwaren-geschäften, Herrenartikel-, Lacks- und Lederwaren-Handlungen, Gillette Safety Razor Company Ltd., Boston u. London, General-Depositar E. F. ORELL, Importhaus HAMBURG.

Gillette

Kein Schleifen
Kein Abziehen
Rasier-Apparat



F. Zmurko
„Hetäre“
Farbige Gravüre
Bildgröße 20 : 29 cm, Papiergröße 47 : 64 cm
Preis 12 Mark
Langens Kunstdruck Nr. 146

Soeben erschien
ein neues vollständiges Verzeichnis
aller im Verlage von Albert Langen erschienenen
Kunstdrucke,
das der Verlag gegen 25 Pf. in Briefmarken portofrei liefert.

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen
oder direkt von **Albert Langen, Verlag, München-S**

Sel Wachsenfölg Deutzg zurück! Finmayer's Bartwuchsbeförderer

(W.-Z. vom Kaiserl. Pat.-Amt ges. gesch. v. 1887) und Warenzeichen (Berlin 1901), ist unvergleichlich zur Erlangung eines **schönen schwarzen Schnurrbartes**, der **„Männlichkeitszierde“** wirkt, wo die kleinsten Härchen vorhanden; durch Hunderte v. glanzvollen Original-Anzeigen bewiesen. „Unmöglich“ zu schreiben L. in N.: Mein Freund hat in einigen Wochen durch Ihren Bartwuchsbeförderer ein **starkes, dunkles, schwarzes** Bart erhalten. **Soll. Sie mit... — E. in Sch. Herzl: Dank für Erfrögd. I. Dose, — G. in W.: 2 Dosen verbraucht u. stattl. Schnurrbart erhalten. — F. J. O.: Bin erstaut über Resultat, das Kamerad B. mit Ihrem schwarzen Bartwuchsbeförderer. I. 10 T. erzielt hat. Mitverm. — Dose 2, 4, 6, 8, 10. Otto Finmayer, Berlin 611, Schöneberg, Hauptstr. 7**



Wichtig u. Rechtserkenntnis: Sollen Jdn. in deutschen Bundesstaaten Ernterzeugnisse u. Dienstleistungen kaufen ein. Besondere 2 starke Hände geg. M. N. — frei. Ehren Agentur 47 rue La Fayette Paris.



EXCELSIOR

FAHRADER UND GEPACK-DREIADER
Erstklassig in Qualität und Ausführung — Katalog auf Wunsch.
Erreichte Jahresproduktion: zirka 80 000 Räder.
Excelsior-Fahrad-Werke Gebr. Conrad & Patz A.-G.
Brandenburg a. H.



ZEISS
:: TESSARE ::
1:3.5 1:4.5 1:6.3
Unübertroffen in
Ihren Leistungen
für Portrait · Massen- · Landschaft
Prospekte P. 57 gratis und franco
Zu beziehen zu gleichen Preisen
durch photographische Geschäfte
CARL ZEISS :: JENA
Berlin · Frankfurt a. M. :: Götze · Hamburg
London · Paris :: St. Petersburg :: Wien

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Karl Voronowitsch Heinrich; für den Inseratenteil Max Saindl, beide in München.
Simplicifimus-Verlag, G. m. b. H., München. — Redaktion und Geschäftsverhältnisse: München, Sandhofstraße 91. — Druck von G. G. G. & Co. Drucker in Stuttgart.
In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien XII. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Hofner in Wien I, Graben 28.
Papier von der Münchener-Dachauer Altpapierfabrikation für Maschinenpapierfabrikation in München.

Moët & Chandon
White Star „sec“ *Brut Impérial*
(Franz. Erzeugnis) *„extra sec“*



„Moët“ am Hofe der Marquise von Pompadour

gezeichnet von Ferd. Freiherr v. Reznicek

Eine Original-Champagnerflasche jener Epoche „Claude Moët 1741“ befindet sich im Besitz der Grafen „Chandon de Briailles“, der Inhaber von Moët & Chandon.



Enthüllungsfest

Segnet die Enthüllungsfestge,
Da ist Stimmung, das hat Schmilz.
Da ist Stimmung, das hat Schmilz.
Denn hier macht man ohne Frage
Keinen lyrischen Versuch.

Alles ist reell und faßlich,
Und wenn Peter Westy spricht,
Führt man: Dieser meint's nachschafflich
Und macht keine Klauen nicht.

Wülhelm, unfers Reiches Vater,
Neuert sich mit Kraft und Schwung.
Wunder, ein Familienater
Kommt dabeiin noch feißig genug.)

Alles schwimmt in goldnem Lichte,
Aber London und Berlin
Schmetzt mit lächelndem Gesichte
Diese gute alte Duren.

Und sie lächelt stolz und beiter:
Wer verdrägt sich so wie sie?
Und sie flüßert: Nüßet weiter,
Denn man weiß am Ende nie . . .

Vielich mit dem Palmenkranz,
Ganz ich rauspernd, Oßid an Wüß,
Geßt das Körper der Friedenßkranz,
Und sie schmettern dieses Lied:

Segnet die Enthüllungsfestge,
Da ist Stimmung, das hat Schmilz.
Denn hier macht man ohne Frage
Keinen lyrischen Versuch!

Peter Schilz

Juristisches

Die Bevölkerung von Galizien ist von der Unbe-
rechlichkeit ihrer Verichte nicht so tief überzeugt,
wie es im Interesse der Staatsautorität zu wün-
schen wäre.

Unlängst erhob sich der Vorsitzende des Landes-
gerichts von Czarnopol, Zivilsenat, und begann die
Urteilsbegründung zu lesen:
„Der Verichtshof hat angenommen . . .“
„Dah ich mir gleich gedächt“, unterbrach der ab-
gewiesene Kläger.

Wada Wada

Ein berühmter Verteidiger hatte einen Brand-
stifter vor dem Schwurgericht zu verteidigen. Im
Verlauf der Verhandlung stellte sich heraus, daß
der Angeklagte schwachsinzig sei — weshalb
sich der Staatsanwalt Freisprechung beantragte.
Nichtdeftoweniger hielt der Verteidiger noch ein
Plaidoyer von zwei Stunden. Nachdem Sags
rühmte er sich einem Kollegen gegenüber: „Deshen
häß ich wieder einen Freispruch!“ — worauf
dieser entgegnete: „Und ich dah' gehört, der sei
durch seinen eigenen Wädhinn frei geworden.“

Zwei Angeklagte A. und B. wurden einer gemein-
samen Uebertretung wegen zur gleichen Strafe

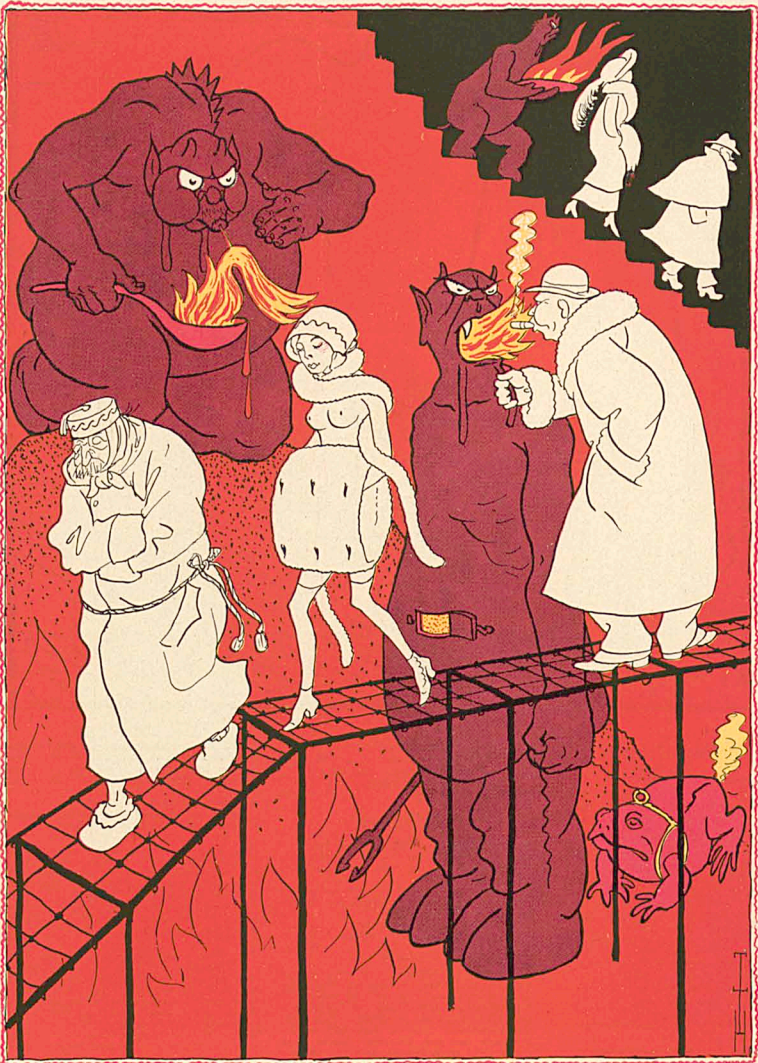
verurteilt. Für den A. hatte der Staatsanwalt
jedoch mildere Umstände geltend gemacht. Ge-
wehrt wurde nicht, sondern es wurde dem A. die
Strafmaß für beide damit, daß dem B. deshalb
keine mildere Umstände anerkannt werden
konnten, weil für den A. keine ersichwendenden Um-
stände, so daß der dem Rechtsfähigkeit entsprechende
Gegenjah nicht hergestellt werden konnte.

In einer Straffache wegen Uebertreibung der Käß-
frucht findet sich in dem Obervermerbericht über die
Vernehmung der beschuldigten Dienstmaß
folgender Passus: „... Ich befreite, mich des Ver-
wehrens schuldig gemacht zu haben. Ich gebe
allerdings zu, vor vier Jahren einen Uebertreibungs-
versuch gemacht zu haben, der aber keinen Erfolg
hatte; dies ist jetzt mein Sohn Wödf.“

Nein Referendarenamen in A. hatte der Sohn
des Justizministers eines unserer Kleinstaaten daß
Waldeur, ohne Erfolg gepößt zu werden. Der
herr Papa, der darüber wie aus dem Wüßten ge-
fallen war, warnte sich daher an einen der Herren
Examinatoren, einen alten und nicht gerade
lebenswüßigen Oberlandesgerichtsrat, und fragte
ihn, wie es denn möglich sei, daß sein Silius habe
durchfallen können; er — der Herr Justizminister —
habe doch häufig seinen Sohn zum Examen vor-
bereitet. Statt aller Antwort griff der alte Ge-
richtsrat nach dem Corpus iuris und schlug die
bekannte Oßigenstelle auf, die da lautet: „Nemo
plus iuris transferre potest quam ipse habet.“
(Niemand kann mehr Recht übertragen, als er
selbst hat)

Feuerbestattung

Ed. v. Seleno



Die Weltlichkeit will nicht, daß wir unsere Toten verbrennen; denn das Krematorium gewöhnt die Abgeschlehen an so hohe Sitze, daß das Fegefeuer bei ihnen keine unangenehmen Empfindungen mehr hervorrufen kann, sondern höchstens Frostbeulen.